

Ⓜ

Soeben stellte ich fertig und liegt versandtbereit vor:

CHRISTIAN MORGENSTERN

MELANCHOLIE

VERSE. In schmuckem Gewand. M. 2.—, gebunden M. 3.—

In Rechnung: 25%, gegen bar 33 $\frac{1}{3}$ % und 9/8

Barvorausbestellungen erledige ich mit 40% u. 7/6

In Christian Morgenstern haben wir das Phänomen, dass eine ausserordentliche sprachliche Virtuosität gemeistert wird von einem naiven Instinkt und dass dem naiven Instinkt zu Trotz solche gedanklichen Dinge gesagt werden, wie man sie als deutsch bezeichnet. Morgenstern formt ein Bild mit dem echtsten lyrischen Instinkt; es hindert ihn dies aber nicht, einen Vergleich daran anzuknüpfen, der vielleicht nicht so sehr aus dem Instinkt, als aus dem Intellekt kommt; seine glänzende Sprachkünstlerschaft flicht dann um das Instinktive und das Gedankliche ein Band, durch das die gegensätzlichen Elemente auf immer zusammengeschlossen werden. Typisch für diese phänomenale Kunst ist das Gedicht:

Dunstgewölk verhängt die Sterne,	wie ein Haupt, das seinem Hirne
Dämmer deckt die Erde ganz.	keinen Schlaf zu gönnen scheint
Nur ein Giebel in der Ferne	und auf seiner bleichen Stirne
träumt in geisterhaftem Glanz —	alles Licht der Nacht vereint.

Lässt sich irgend ein Sprung wahrnehmen? Ist hier nicht das Vergleichsobjekt so malerisch und anschaulich geschildert wie nur das Primäre selbst, der im Mondlicht träumende Giebel? Wir können uns der Kunst dieses Dichters gar nicht genug freuen, dieses Dichters von wundervollem Glanze, der eine Arbeit geschaffen hat wie „Traumwald“:

Des Vogels Aug verschleiert sich;	Der Mond, der stille, steigt empor:
er sinkt in Schlaf auf seinem Baum,	Die kleine Kehle zwitschert matt.
Der Wald verwandelt sich in Traum	Im ganzen Walde schwingt kein Blatt.
und wird so tief und feierlich.	Fern läutet, fern, der Sterne Chor.

und der solche sprachkünstlerische Schönheit zeigt wie in dem Satz: „der schweren Rosen, deren Gruss den Gram der kurzen Trennung duftend überbrückte“.

. . . . Wenn es eine der wertbestimmenden Eigenschaften für einen Lyriker ist, dass er Landschaftsbilder suggerieren kann, so ist Christian Morgenstern einer unserer grössten Lyriker, so stimmungsstark wie kunstvoll. Er hat seine Gedichte dem Andenken seines Grossvaters gewidmet, der ein berühmter Landschaftsmaler war (der Erneuerer des Stimmungsbildes). Er durfte sie ihm widmen; auch der Enkel ist ein Stimmungsmaler, dem die Mitwelt Ruhm schuldet, die Nachwelt sicherlich Ruhm gewähren wird. Oder wäre das nicht rühmendwert und speziell deutsch und daher deutschen Ruhmes wert, wenn die kleine Gedichtsammlung mit den Worten anhebt:

Zeit und Ewigkeit.

Auf den Schwingen des Windes	Der Wellen Gespräch
die Stimme des Bachs . . .	Auf dem Atem der Nacht . . .
Mein kleiner Wecker tickt dazu . . .	
O Zeit und Ewigkeit!	

Ein ausgezeichneter Künstler, der in seinem Sprach-Handwerk gereift ist wie die besten, zeichnet in solchen Zeilen mit silberfeinem Stift seinen Ausschnitt aus der Welt.

Um Ihr besonderes Interesse für diesen neuen Band Morgensterns bitte ich und empfehle Ihnen zugleich desselben Autors „Galgenlieder“, die bereits in zweiter Auflage vorliegen. Bestellzettel füge ich bei.

BERLIN W. 35.

BRUNO CASSIRER, VERLAG.